

Leib wünscht, die Ihr ins Land gebracht habt, segelten weiter hinein in die Neuerung des Glaubens, die uns, wir sehen es nun, verführte. Wohin aber auch mehrere unserer Nachbarländer (zu denen der Herr dem neuen Glauben über uns den Weg bereitet) gelangen werden, wenn sie von unserm Beispiel nicht lernen, weiß Gott allein.

Auch vor Luther gab es Kriege und Nöte unter den Christen, der Herr läuterte seine Knechte durch sie. Trotzdem finde ich aber in der ganzen Christenheit kein Beispiel, daß Gott heidnische Völker über eine christliche Nation gebracht, daß er Länder durch Heiden vernichtet hätte und die Menschen von ihren Feldern vertrieben, außer, ein Volk fiel von dem wahren römischen Glauben ab, oder wandte sich einem Irrglauben zu. Denn wie unser Herr Christus, über das Gute dieser Welt sprechend, jenem, der die Wahrheit Gottes sucht (d. h. seine rechte Wissenschaft), verhiess, daß er auch mit irdischen Gütern gesegnet wird: so verhiess er auch dem Lande, das die heilige Mutterkirche nicht hört, daß es vergehen wird. Denn die Ketzerei ist ein Wurm, der die ganze Kraft des kämpfenden Menschen verzehrt, sein Herz und seinen Mut.

Gebe der Herr des Himmels und der Erden, um der Verdienste seines heiligen Sohnes willen, daß sowohl Du, Herr Magyari, als auch jene, die mit Dir unter einem Winde segeln, zur wahren christlichen Einheit zurückkehren, damit wir einigen Herzens und einiger Seele, und, wie der Prophet sagt, humero uno unserm Gott dienen mögen. Besänftigen wir seinen Zorn, den wir erregten, damit er sein scharfes Schwert wieder verberge!

Quelle: Farkas J. v. (Hg.) 1955: *Ungarns Geschichte und Kultur in Dokumenten*. Wiesbaden, 54–60.

Jan Ostrorógs Polemik gegen den wachsenden deutschen Einfluss in Polen

Jan Ostroróg, großpolnischer Magnat und zuletzt Woiwode von Posen (poln. Poznan), wurde 1436 geboren. Mit seiner Kritik an Staat und Kirche zählt er zu den bedeutendsten Vertretern des Renaissancehumanismus in Polen. In seiner wichtigsten Schrift, „Monumentum pro Rei publicae ordinatione“, forderte er umfangreiche politische und gesellschaftliche Reformen, die sowohl auf eine Stärkung des Monarchen als auch auf städtische Selbstbestimmung und wirtschaftliche Freizügigkeit des Adels abzielten. Ein wiederkehrendes Motiv seiner Schriften sind die Vorbehalte gegenüber fremdem Einfluss in Polen, was auch in der folgenden Textpassage aus dem Jahr 1475 deutlich wird. Ostroróg starb 1501.

Was für Verdummung, was für Nachlässigkeit, was für Schande und Schmach! Welche Not (eher Dummheit) zwingt uns in diesem ruhmvollen und freien Königreich die Gerechtigkeit in Magdeburg zu suchen, und bei wem? Bei schmutzigen und schamlosen Handwerkern, bei Menschen der niedrigsten Schicht, die – wie ich meine – vom Stand der Gelehrten so weit entfernt sind, daß man sie wie schlimmsten Abschaum verachten sollte. Als fände sich in unserem Königreich kein gerechter und gewandter Richter! Als fehlte es uns an klugen, besonnenen und gebildeten Männern! Wacht doch endlich auf, ihr tapferen Männer! Werft diese zuchtlose Schande von euch, schämt euch – ich beschwöre euch – dieses Kleinmuts, der euch unter den Ausländern überall berühmt macht!

O welcher Nachteil und Verruf für alle Polen! An vielen Orten wird in Gotteshäusern deutsch gepredigt, und zwar an angesehenen Plätzen: ein oder zwei Weiber hören es an, während die Masse der Polen sich irgendwo in der Ecke mit ihrem Pfarrer drängt! Weil aber zwischen diesen beiden Sprachen (wie auch in anderer Hinsicht) schon die Abstammung ewigen Unfrieden und Haß eingibt, ermahne ich, in dieser Sprache nicht zu predigen. Soll Polnisch lernen, wer in Polen leben will! Es sei denn, wir seien Dummköpfe, die vergessen, daß die Deutschen bei sich mit unserer Sprache ähnlich verfahren. Haben aber Einwanderer Predigten nötig, dann lasse man sie abseits stattfinden, ohne Abbruch für die Würde der Polen!

Quelle: Dedecius K. (Hg.) 1995: *Die Dichter Polens. Hundert Autoren vom Mittelalter bis heute*. Frankfurt am Main, 17 (= Polnische Bibliothek).

Jan Hus, der böhmische Reformier

Jan Hus kam um 1370 in Husinec (Böhmen) zur Welt. Er studierte an der Universität Prag, wo er später auch lehrte. 1400 erhielt er die Priesterweihe, 1401 wurde er zum Dekan der Philosophischen Fakultät ernannt, 1402 zum Rektor gewählt. Hus wurde vor allem durch die Werke von John Wyclif (auch: Wycliffe) stark beeinflusst. Wyclif verwarf beispielsweise die Transsubstantiationslehre und sah in der Heiligen Schrift die einzige Quelle der christlichen Doktrin. Die großen Landbesitzungen des hohen Klerus und die gängige Praxis der Simonie (= Ämterkauf) schufen sowohl unter den einfachen Priestern wie auch unter den Bauern ein großes Widerstandspotenzial. Dazu kam eine sprachliche Komponente: Religiöse Fragen – wie etwa die Haltung zu den Lehren Wyclifs – wurden zum Eckpunkt eines Machtkampfes zwischen deutschsprachigen und tschechischen Lehrenden der Universität Prag. 1391 wurde in Prag die Bethlehem-Kapelle begründet, in der anstatt auf Latein auf Tschechisch gepredigt wurde. Von 1402 an unterstand die Kapelle der Leitung von Hus und wurde zum Zentrum einer böhmischen Kirchenreformbewegung.

Hus teilte Wyclifs radikale Ansichten zur Transsubstantiationslehre zwar nicht, glaubte aber ebenso wie dieser an die Prädestination und forderte, als einzige Autorität in Glaubensfragen die Bibel heranzuziehen. Wyclifs Lehren waren der Anfang eines folgenreichen Disputs zwischen einer ablehnenden mehrheitlich deutschen und einer zustimmenden tschechischen „Fraktion“ der Karls-Universität, der 1409 schlussendlich zum Auszug der deutschen Studenten und Lehrer führte. 1408 wurde Hus die Ausübung des Priesteramts in der Diözese Prag untersagt; als Führer der böhmischen Kirchenreformbewegung wurde er 1411 vom Papst mit dem Kirchenbann belegt. Ein Jahr später schloss die Universität Prag Hus vom Lehrbetrieb aus. Er floh aus Prag und verfasste 1413 sein Hauptwerk „De Ecclesia“, in welchem er die Kirche als nichthierarchisierte Organisation beschrieb, die einzig Christus an ihrer Spitze anerkennen dürfe. Daraufhin wurde Hus vor das Konzil von Konstanz (1414–1418) geladen, wo man ihn trotz eines Geleitbriefes König Siegmunds (tschech. Sigismund, ungar. Zsigmond) verhaftete. Nachdem Hus sich geweigert hatte, seine Thesen zu widerrufen, wurde er am 6. Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen verbrannt. In der tschechischen Geschichtsschreibung spielen Jan Hus und die nach ihm benannte Hussitenbewegung, in der sich reformatorische, soziale und politisch-nationale Forderungen artikulierten, nicht zuletzt als Symbole des Widerstands bis heute eine überragende Rolle. Die hier in Auszügen wiedergegebenen Predigten von Jan Hus – in tschechischer Sprache verfasst – zählen zu den Klassikern der tschechischen Literatur.